



Leave no one behind

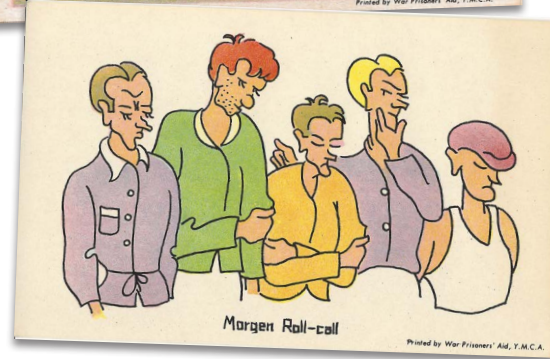
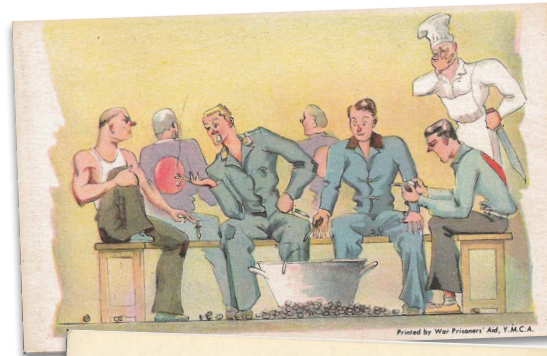


## DIE KRIEGSGEFANGENEN- HILFE DES YMCA IM ZWEITEN WELTKRIEG

Henry Dunant, der spätere Gründer des Roten Kreuzes, drängte die Mitglieder seines CVJM-Lokalvereins in Genf dazu, Kriegsopfern geistlichen Beistand zu leisten. „Das Internationale Komitee des Roten Kreuzes, dessen beharrliche Aktivitäten die Konventionen der Kriegsgefangenenhilfe ermöglicht haben, und die World Alliance of YMCAs sind [...] von Gott berufen worden, den Kriegsgefangenen zu dienen.“

„Obwohl der CVJM und das Rote Kreuz“, so schrieb Prof. Max Huber, Präsident des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes (1928 bis 1944), „nicht denselben Weg gehen und unterschiedliche Aufgaben zu erfüllen haben, treffen sie sich und ergänzen sich in ihrer Sorge um und Hilfe für Kriegsgefangene und Internierte.“

Die World Alliance of YMCAs war für Schulungen, Freizeitbeschäftigung, Kultur und geistliches Leben zuständig. Das Internationale Komitee des Roten Kreuzes kümmerte sich neben seiner Hauptverantwortung für die Genfer Konvention



Postkarten wurden vom YMCA gedruckt und in den Lagerkantinen zum Kauf angeboten

vor allem um die Inspektion der Lager, die Organisation einer zentralen Informationsstelle mit Posteinrichtungen, die Abwicklung aller Warensendungen und die Verteilung aller vom nationalen Roten Kreuz versandten Materialien.

Die Kriegsgefangenenhilfe betreute in Deutschland Polen, Franzosen, Engländer, Jugoslawen, Griechen, Belgier und Amerikaner, jede Volksgruppe nach ihren Wünschen und kulturellen Gepflogenheiten.



Sportabzeichen des YMCA aus dem Zweiten Weltkrieg

250 internationale YMCA-Sekretäre besuchten Lager in 38 Ländern, viele Menschen arbeiteten darüber hinaus für dieses gemeinsame Ziel des YMCA. Menschen aus 26 Nationen spendeten den damals sehr hohen Betrag von 17 Millionen US-Dollar für diese Arbeit. Organisiert von der World Alliance of YMCAs wurden 3.600.000 Bücher, wie Unterrichtsbücher, theologische und unterhaltende Bücher, an Kriegsgefangenenlager in verschiedene Länder geschickt.

Die Männer und Frauen der YMCAs und des Roten Kreuzes überwandern nationale Vorurteile und Hass, indem sie mit Gerechtigkeit und Hingabe an die Menschlichkeit den „Feinden hinter ihren Gefängnistoren“ dienten.

**Marion Reichow**  
Assistenz CVJM weltweit,  
CVJM Deutschland

**Armut hat viele Gesichter „  
und während Armut  
die Seele klein macht,  
möchte Gott den Menschen  
wieder aufrichten.“**

Dieter Roller

Das erste der 17 nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen heißt: Keine Armut. Damit hat es sich die Weltgemeinschaft zum Ziel gesetzt, die extreme Armut bis 2030 komplett zu beseitigen und relative Armut zu halbieren. Extreme Armut heißt, dass Menschen mit weniger als 1,25 Dollar pro Tag auskommen müssen. Es braucht einen Orientierungswert, um zu messen, ob bei der Bekämpfung der Armut Fortschritte gemacht werden. Dafür wird vorrangig das Einkommen betrachtet. Wir dürfen darüber aber nicht vergessen, dass Armut mehrdimensionale Auswirkungen hat und es nicht lediglich darum geht, welche finanziellen Mittel zur Verfügung stehen.

Das zeigt das Beispiel von Cristina\* aus Bogotá. Sie ist alleinerziehende Mutter von vier Kindern. Während der Lockdowns in der Corona-Pandemie konnte sie nicht mehr arbeiten und ihr Ein-



**Cristina ist mit ihrem Trolley im Viertel unterwegs und verkauft Backwaren**

kommen ist weggebrochen. Eine Überschwemmung hat im vergangenen Jahr dann auch noch ihr Haus zerstört und sie musste zu ihrer Schwester ziehen. Damit konnte sie ihre Kinder nicht mehr gut versorgen und sie auch nicht mehr zur Schule schicken. Bildungsmöglichkeiten waren versperrt, die Mangelernährung hat Auswirkungen auf die Gesundheit und Entwicklung der Kinder. Und Cristinas Selbstwertgefühl ist an einem Tiefpunkt.

Im Projekt „Ayudar es deli“ (Hilfe macht Freude)

des YMCA Bogotá nimmt sie an einem Training für alleinerziehende Mütter teil. In diesem Projekt nutzt der YMCA seine Ressource einer eigenen Bäckerei. Von dort kaufen die Frauen Brot und Brötchen, die sie in ihrem Quartier verkaufen. Das benötigte Material, wie einen kleinen Verkaufstrolley, bekommen sie gestellt. In Workshops erlernen sie Verkaufsstrategien, Finanzplanung als Selbstständige und Lebensmittelhygiene. Sie werden im Aufbau einer Selbstständigkeit gecoacht und in Erziehungsfragen beraten.

Jedes mal, wenn jemand ihnen ein Brot abkauft, kauft er damit zugleich Bildung, ein Zuhause, Sicherheit für Familien. Die Frauen werden wieder aufgerichtet und lernen, sich als die wertvollen Menschen zu sehen, als die Gott sie gemacht hat.

*Hier geht's zu einem Video mit weiteren Einblicken in das Projekt.*



**Claudia Kuhn**  
Referentin Aktion Hoffnungszeichen,  
CVJM Deutschland

\*Namen geändert

**YMCA-GEBETSWOCHE**

**13. bis 19. November 2022**

**www.cvjm.de/gebetswoche**



**Spendenkonto von Aktion Hoffnungszeichen**  
Empfänger: CVJM Deutschland  
IBAN: DE05 5206 0410 0000 0053 47  
Verwendungszweck: Aktion Hoffnungszeichen

## LEAVE NO ONE BEHIND:

## DAS GROSSE VERSPRECHEN

## DER AGENDA 2030

**Das zentrale Motiv der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, niemanden zurückzulassen (engl.: „Leave no one behind“), findet sich bereits in der Bibel in vielen Geschichten als Leitgedanke. Eine Spurensuche.**

Bist du schon mal zurückgelassen bzw. vergessen worden? Das Gefühl, in der Familie, bei Freundinnen und Freunden oder bei der Arbeit bzw. im Studium oder in der Ausbildung zurückgelassen oder bei wichtigen Entscheidungen übersehen zu werden, kann sehr schmerzhaft sein.

Die wachsende Ungleichheit in der globalen Entwicklung produziert oftmals Gewinnende und Verlierende. Einige gewinnen dazu und profitieren, andere kommen zu kurz oder werden nicht berücksichtigt. In der Präambel der Agenda 2030 wurde deswegen folgendes Versprechen verankert, das alle 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung miteinander verbindet:

***„Wir versprechen und verpflichten uns, auf dieser großen gemeinsamen Reise niemanden zurückzulassen.“***

Das Versprechen klingt sehr ambitioniert und fußt auf der Überzeugung, dass Menschenrechte für alle gelten, unabhängig von Religion, sozialem Status, sexueller Identität und nationaler Zugehörigkeit. Konkret heißt das, dass keine Gruppe von Menschen außer Acht gelassen werden darf und sich alle Maßnahmen an den Ärmsten, Schwächsten sowie den Ausgegrenzten orientieren müssen.

### **LEAVE NO ONE BEHIND: EIN VERSPRECHEN GOTTES**

Das Prinzip „Leave no one behind“ findet sich vielfach in biblischen Texten. Im Buch Genesis (1. Mo 1,26) wird der Mensch als Ebenbild Gottes und damit als höchster Würdenträger bezeichnet.

Die prophetische Tradition mahnt mehrfach an, dass die Ärmsten und wirtschaftlich Schwächsten nicht weiter ausgebeutet und zurückgelassen werden dürfen (Am 5). Jesus wendet sich den Ausgegrenzten, Zurückgelassenen und Ausgeschlossenen zu und öffnet ihnen die Türen zu Gottes neuer Welt. Die Botschaft vom Reich Gottes wird als Evangelium für die Armen (Lk 4,18 ff.) beschrieben.

Im Gleichnis vom verlorenen Schaf (Lk 15) lässt der Hirte 99 Schafe zurück und macht sich auf den Weg, um ein verlorenes zu finden. Wie lang er dafür braucht, ist unklar, aber er scheint keine Zeit und Mühe zu scheuen. Ökonomisch betrachtet, ist das ein Verlust von gerade einmal einem Prozent. Nach bewährter Handlungsstrategie würde man versuchen, die 99 verbleibenden Schafe besser zu schützen, um weitere Verluste zu vermeiden. Der Hirte handelt aber anders und setzt alles auf eine Karte: Das eine Schaf muss unbedingt gefunden werden. Dafür geht er das höchste Risiko ein und lässt die 99 anderen vorerst allein.

Die YMCA-Bewegung hat mit ihrer Gründung im Jahr 1844 jungen Menschen einen Platz gegeben, die durch die industrielle Revolution in ihrer persönlichen Entwicklung zurückgelassen worden waren. So engagierte sich der YMCA-Gründer George Williams gemeinsam mit anderen in London für einen früheren Ladenschluss: damit neben der Arbeit auch Zeit für Freizeit und ehrenamtliches Engagement blieb.

**Gerhard Wiebe**  
Bereichsleiter CVJM weltweit,  
CVJM Deutschland

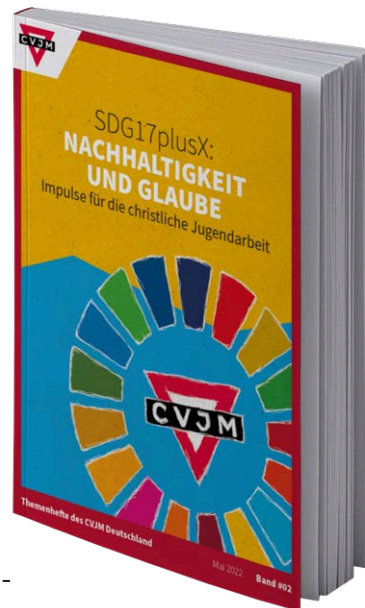
## THEMENHEFT ZU GLOBALEM LERNEN

**Das Themenheft „SDGplusX: Nachhaltigkeit und Glaube. Impulse für die christliche Jugendarbeit“ ist erschienen.**

Die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) ist ein globaler Plan der Vereinten Nationen zur Förderung nachhaltigen Friedens und Wohlstands und zum Schutz unseres Planeten. Seit 2016 arbeiten alle Länder daran, diese gemeinsame Vision zur Bekämpfung der Armut und Reduzierung von Ungleichheiten in nationale Entwicklungspläne zu überführen. Dabei ist es besonders wichtig, sich der Bedürfnisse und Prioritäten der schwächsten Bevölkerungsgruppen und Länder anzunehmen. Denn nur wenn niemand zurückgelassen wird, können die 17 Ziele bis 2030 erreicht werden.

Mehr und mehr spielen die SDGs auch im CVJM unter jungen Menschen eine wichtige Rolle. Denn die Zukunft beginnt heute, und sie muss von und mit jungen Menschen gestaltet werden. Jeder CVJM und jede Initiative bringt eigene Leidenschaft und Begeisterung, eigene Fähigkei-

ten, Lernerfahrungen und Perspektiven ein, die für die Umsetzung der SDGs entscheidend sind. Das kann und sollte vor Ort ganz unterschiedlich geschehen, aber alle können sich an den SDGs und ihren Zielen orientieren und für eine lebenswerte Zukunft eintreten.



In dem Themenheft mit der Bezeichnung „SDG17plusX“ beschreiben die Autorinnen und Autoren die Verbindung zwischen den SDGs und der Jugendarbeit im CVJM. Ausgewählte Methoden und Praxisbeispiele aus dem deutschen und weltweiten CVJM wurden gesammelt und als best practice vorgestellt. Das Themenheft ist ein Ideen- und Inspirationspool für alle Mitarbeitenden im CVJM, die sich auf eine Entdeckungsreise zum Thema Nachhaltigkeit im

Kontext von Jugendarbeit begeben wollen und die Lust haben, dies anhand praktischer Beispiele mit jungen Menschen zu entdecken.

*Hier kann man das Themenheft bestellen.*



## MIT DEM CVJM WELTWEIT GRENZEN ÜBERWINDEN

# Das wird dein Jahr!



**Der CVJM bietet Freiwilligendienste in vielen Ländern der Welt an. Arbeiten mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei YMCAs im Ausland!  
Bewerbungsschluss für die Freiwilligendienste 2023/2024 ist der 31. Oktober 2022.**

### IMPRESSUM

Ausgabe: Oktober 2022

Herausgeber:  
**CVJM Deutschland**  
Bereich CVJM weltweit

Im Druseltal 8, 34131 Kassel  
Telefon: 0561 3087-252  
E-Mail: weltweit@cvjm.de

[www.cvjm.de](http://www.cvjm.de)

Die bei der Herstellung entstandenen CO<sub>2</sub>-Emissionen wurden durch Investitionen in das Klimaschutzprojekt „Project Togo“ kompensiert.



## WIR WOLLEN HELFEN

**Im März dieses Jahres wurden wir von einem gewaltsamen Ereignis erschüttert: Der russische Präsident Putin marschierte mit Waffen in die Ukraine ein. Die Folgen davon treffen nicht nur die Einheimischen, sondern schlagen auch hierzulande Wellen.**

Viele helfende Hände und der CVJM reagieren auf diese Situation und nehmen Geflüchtete bei sich auf. Es gibt immer wieder Updates aus den gemeinsamen Wohnsituationen.

„Wir haben viel Freude miteinander und manchmal weinen wir auch gemeinsam. Was für ein Segen, dass so tolle Frauen bei uns wohnen. Dafür bin ich Gott wirklich sehr dankbar“, schreibt uns eine Familie aus Nürnberg.

Für weitere Schritte und Ideen bei der Begleitung von Geflüchteten gibt es nun Unterstützung im CVJM Bayern: Viktoria Trofimova kommt selbst aus der Ukraine und ist seit März in Deutschland. „Es gibt so viele Menschen, die hierher kommen und keine Unterstützung haben. Und mit dem CVJM finden wir diese Hilfe.“

Auch Karina Tiutiunyk kommt aus der Ukraine, sie lebt bereits seit einigen Jahren in Deutschland. Sie ist vor allem Seelsorgerin und Lebensberaterin, nicht nur für Geflüchtete, sondern

auch für Mitarbeitende. „Egal was Mitarbeitende fragen, es ist mein erstes Ziel, sie für die Lebenswelt der Betroffenen zu sensibilisieren.“

### DIE ERSTEN SCHRITTE

Gerade in der Anfangszeit ist für viele Menschen unklar, wie es nun weitergeht. „Die Leute kommen jetzt mit Stress und die wichtigste Sache ist, sie zu beruhigen. Ihnen helfen zu verstehen, dass sie in Sicherheit sind. Das hier kein Krieg herrscht“, sagt Viktoria. Sie brauchen Hilfe bei den Übersetzungen, Unterstützung darin, die richtigen Ämter aufzusuchen, die Erklärung, wie sie humanitäre Hilfe bekommen können. Außerdem kann es helfen, den Menschen die Möglichkeit zu schenken, sich unter Gleichgesinnten zu treffen, um sich miteinander über Erfahrungen und Informationen auszutauschen.

Auch der Kontakt zu Deutschen darf auf keinen Fall fehlen, um die Kultur und die Sprache voneinander zu lernen. Das hilft auch in den Familien weiter: „Die Verständigung klappt über den Google-Übersetzer überraschend gut, wenn auch einige lustige Übersetzungsfehler für Heiterkeit sorgen.“ Viktoria betont: „Viele versuchen schon zu üben, mit einer Deutschschule oder mit Apps. Und das gibt ihnen Sicherheit.“ Dabei können Vereine zusätzlich unterstützen.



Da viele Mütter mit ihren Kindern kommen, bleibt wenig Zeit, Sprachschulen zu besuchen und Termine wahrzunehmen. Vereine können hier Kinderbetreuung anbieten.

Gerade bleibt abzuwarten, wie sich die Lage in der Ukraine entwickeln wird. Doch wir wollen gemeinsam „Hoffungsorte“ schaffen. In Zukunft werden neue Aufgaben auf uns zukommen. Wir dürfen miteinander lernen, aneinander wachsen und uns in allen Dingen unterstützen.

**Lena Grassl**  
CVJM Bayern